



Die Marienkapelle zu Ebern



Eine Führung durch
die Kapelle am Friedhof
für Kinder und Erwachsene
von Walter Schmidt

Liebe Besucherin, lieber Besucher der Marienkapelle!

Ich, die kleine Kirchenmaus will Dir heute die schöne Marienkapelle zeigen.



Du fragst Dich, weshalb die Kirche den Namen Marienkapelle trägt. Das wirst Du später erfahren. Es hat etwas mit einem Marienbild zu tun, dessen Geheimnis uns eine Legende verrät.

Einst war dieses Gotteshaus außerhalb der Stadt und wurde Mittelpunkt des Friedhofes. Ebern wuchs und so wurde die Verbindung zwischen beiden hergestellt.

Das Schild neben der Eingangstür verrät Dir etwas über den Namen und die Bauzeit.



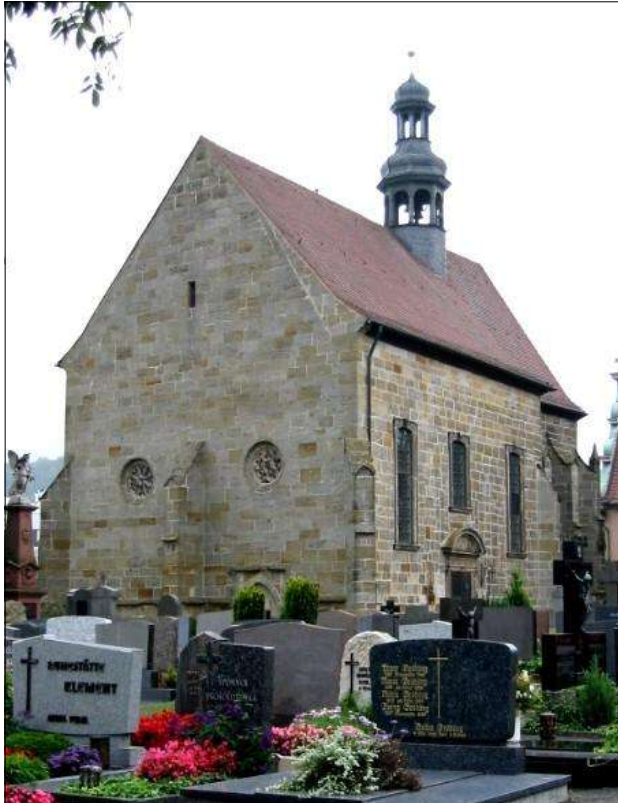
Es gab am Bau mehrere Veränderungen. So wurde an der Ostseite eine Sakristei angebaut. Auch ein runder Treppenturm kam dazu.

Dann wurde die Kirche einmal erhöht und bekam neue Fenster.

Nach einem Brand 1986 wurde sie innen und außen renoviert.

Erst 2014 öffnete man an der Westseite einen alten Eingang, damit Leute mit Rollator und Rollstuhlfahrer ohne Hindernis gut in die Kirche kommen können.

Hier siehst Du die Kapelle vom Friedhof und daneben von der Straße aus.
Die Erhöhung der Kirche und der Dachreiter werden gut sichtbar.





Wir gehen jetzt durch die neue Tür hinein. Du wirst staunen, welch eine Pracht Dich hier erwartet. Ich will Dir alles erklären und die vielen Heiligen lebendig werden lassen. Hier ein erster Blick auf den wunderbaren Chorraum.



Rechts vor dem Aufgang zur Empore begegnet Dir der heilige **Borromäus**. Er wurde 1538 auf der Burg Arona in einer adeligen Familie geboren.

Mit 12 Jahren trat er in den Benediktinerorden ein und mit 16 Jahren studierte es schon an der Universität in Pavia.
Da staunst Du!

Papst Pius IV. war sein Onkel. Er ernannte ihn zum Kardinaldiakon. Dann studierte er Theologie, das ist die Wissenschaft, die sich mit dem Geheimnis GOTT befasst, und wurde Priester.

Auch als Kardinal lagen ihm die Armen und Pestkranken sehr am Herzen. So gründete er den Orden der Borromäerinnen, die sich der Krankenpflege widmeten.

Er wird mit einem Kreuz und einem Kardinalshut abgebildet. Als Zeichen der Buße und Sühne trägt er auch einen Strick um den Hals. 1584 starb er in Mailand.

Diese Figur entstand im 18. Jahrhundert.

Er begegnet Dir noch einmal rechts auf dem rechten Seitenaltar.

Was könntest Du von ihm lernen? Gut sein zu den Mitmenschen, mit Fleiß an alle Arbeit gehen?





Links von der großen Seitentür
bewundern wir jetzt die spätgotische
Pieta unter einem Rokokobaldachin
aus der Zeit um 1470.

Eine Pieta nennt man eine Darstellung, wo
Maria ihren vom Kreuz abgenommenen Sohn
auf ihrem Schoß hält.

Zwei Putten - so nennt man die Engelchen -
rechts und links halten die Lanze und den mit
Ysop getränkten Schwamm.

Oben durchbohrt ein Schwert zwei Herzen,
das Herz Marias und ihres Sohnes Jesus.

Die Inschrift ruft Maria zu:

Ora pro nobis mater dolorosa

Bitte für uns schmerzenseiche Mutter.





Wir gehen jetzt zum rechten Seitenaltar.

Er ist dem heiligen **Johannes Nepomuk**, einem Priester in Prag, geweiht. Er lebte 1393 unter König Wenzel. Dieser misstrauische Mann wollte von Nepomuk erfahren, was seine Frau ihm gebeichtet hat. Der Priester hielt sich strikt an das Beichtgeheimnis und schwieg. Der König ließ ihn darauf in der Moldau ertränken. Auf dem Bild sehen wir ihn, wie er der Gottesmutter seine Zunge übergibt als Zeichen der Verschwiegenheit.

Auf dem Bild begegnen Dir noch andere Figuren. Links vor der Säule steht der hl. **Aquilin** und rechts der hl. **Karl Borromäus**. Wir wollen sie noch eigens betrachten.

Ganz oben sind Engel zu sehen von einem Wolken- und Strahlenkranz umgeben. Sie halten ein Gefäß mit der Zunge von hl. Nepomuk.

Wer hat alles an dem Altar gearbeitet?

Die Schreinerarbeiten sind von Jakob Höffelein aus Geroldshofen. Die Bildhauerarbeiten stammen wieder von Wagner (1744). Das Altarblatt malte Josef Anton Glantschnigg (1745),

Setze Dich jetzt in eine Bank und werde ganz still. Betrachte, was der Altar Dir zeigt und sagt!

Kannst Du die vielen Engelchen zählen? Wie Viele sind es?

Jetzt wollen wir uns die beiden Heiligen näher betrachten, die rechts und links am Altar dargestellt sind.



Seltsam, da steht ein Mann mit einem Schwert im Hals. Was war geschehen?

Der hl. **Aquilin** wurde in Würzburg um 970 geboren.

Er wurde Propst und Domherr im Domstift zu Köln. Nur einmal kehrte er nach dem Tod seiner Eltern nach Würzburg zurück, um sein Erbe unter den Armen zu verteilen.

Er wurde auf einer Wallfahrt nach Mailand von Irrlehrern erstochen.

1845 wurden seine sterblichen Reste – wir nennen sie Reliquien – nach Würzburg zurückgebracht.

Gegenüber siehst Du wieder den hl. **Borromäus**. Von ihm habe ich Dir schon etwas erzählt.





Ein frühbarocker **Hochaltar** ziert die Kapelle. Du siehst, wie reich er an Bildern und Figuren ist, Diese will ich Dir noch einzeln vorstellen.

Über dem Tabernakel ist in einem Schrein eine **Pieta** (1450) mit einer lesenswerten Legende zu sehen.

Das Altarblatt zeigt die **Kreuzabnahme** (1746). Mit den sechs Medaillons rechts und links veranschaulicht es die **Sieben Schmerzen Mariens**.

Über den seitlichen Durchgängen findest Du links den heiligen **Vitus** und rechts den heiligen **Georg**.

Im Auszug ist die heiligste **Dreifaltigkeit** in Wolken- und Strahlenkranz dargestellt von Engeln umgeben, die Gott huldigen

Nun aber zu der kleinen Marienfigur in den Glasschrein.

Die Legende erzählt uns:

Nach einer langen Trockenzeit zog über dem Steinberg ein kräftiges Gewitter auf. Wolkenbruchartig fiel der Regen. Die tiefe Steinberghohlgasse konnte die Wassermassen nicht fassen. Sand und Geröll wurden angeschwemmt. Als sich die Eberner nach dem Sturm die schweren Verwüstungen anschauten, fanden sie an der Stelle, wo heute die Kapelle steht, ein kleines Heiligtum, das von des Steinbergs waldigen Höhen mit der tosenden Flut ins Tal geschwommen war. Ein Marienbild war's, die Muttergottes mit dem toten Sohn auf dem Schoß, bemalt und goldverziert. Die Menschen trugen es voll Freude in ihre Kirche mitten in der Stadt. Da, am anderen Morgen lag es wieder am alten Platz. Engel hatten es in der Nacht zurückgebracht. So ging es dreimal, bis die Menschen den Willen Gottes erkannten und an Ort und Stelle eine Kapelle erbauten, in der das überirdische Geschenk über dem Tabernakel in einem Schrein seinen Ehrenplatz erhielt, den es zum Segen der Stadt bis heute inne hat.



Spätgotische Pieta aus der Mitte des 15. Jahrhunderts

Das Altarbild und die sechs Medaillons an dessen Seiten bilden den Zyklus der
SIEBEN SCHMERZEN MARIENS



Weissagung Simeons



Flucht nach Ägypten



Verlust des Kindes in Jerusalem



Begegnung auf dem Kreuzweg



Maria unterm Kreuz



Jesus wird ins Grab gelegt



Halte inne und denke darüber nach:

Spürst Du den Schmerz, den Jesu Mutter ergriff, als sie ihren gemarterten Sohn in den Armen hielt?

Die Menschen können unsagbar grausam sein. Auch heute noch!

Jesus starb damals, um Frieden und eine frohe Gemeinschaft mit Gott in die Welt zu bringen.

Dies hat er nun als Aufgabe uns aufgetragen.

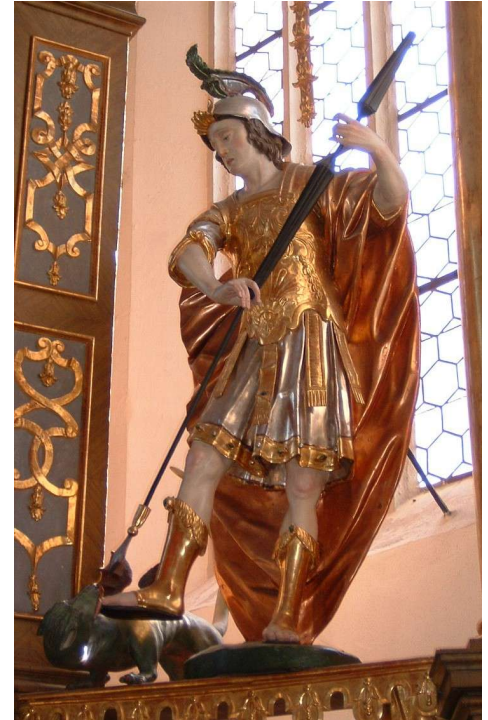




In der Bekrönung des Altars ist die **Hl. Dreifaltigkeit** dargestellt in reicher Verehrung durch Engel und Putten.



Der hl. Vitus starb um 313. Vitus lebte in Sizilien bei heidnischen Eltern. Dass er Christ wurde, passte den Eltern nicht. Er wurde mit anderen Christen zu Kaiser Diokletian gebracht. Dieser war ein grausamer Verfolger der Christen. Obwohl Vitus den Sohn des Kaisers von der Besessenheit heilte, ließ Diokletian ihn foltern. Wunderbar wurde er trotz aller Folter vor dem Tode bewahrt, bis er schließlich friedlich starb.



ausgezeichneter Offizier bei Kaiser Diokletian. Er sollte aber seinen Glauben abschwören. Das tat er nicht. Er wurde grausam gefoltert. Er wird mit einer Lanze und einem Drachen zu Füßen dargestellt. Bergleute, Gefangene, Reiter und Pfadfinder haben ihn zum Patron.

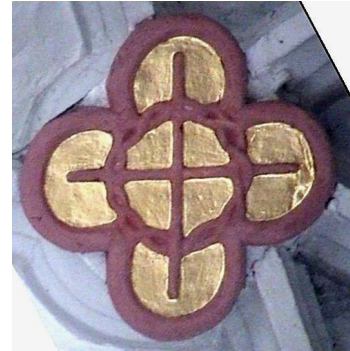
Schau nun zur Decke! Da siehst Du die Schlusssteine. Sie zeigen die **Leidenswerkzeuge Christi** mit der Jahreszahl der Fertigstellung des Chores 1518.



Geißelungssäule



Geißeln



Dornenkrone



Nägel



Kreuz



Lanze und Schwamm

An den unteren Enden der Streben findest Du vier Wappen.



Fürstbischof Lorenz v. Bibra



Wappen von Ebern



Freiherr v. Rotenhan



Stein zu Altenstein



An der linken Chorwand ist die barocke **Kanzel** von Thomas Wagner aus Obertheres angebracht (1747). Am Korpus ist eine Plastik von Christus eingerahmt von den **Evangelisten** zu sehen.

Die Kanzel benutzte früher der Prediger. Von dort oben erklärte er den Gläubigen das Evangelium. Manche Prediger wurden sehr heftig und begannen zu schimpfen. Daher kommt noch der Ausdruck „jemanden abkanzeln“. Gott sei Dank kommt dies heute nicht mehr vor.



Matthäus

Christus

Johannes



Markus

Lukas



An der Unterseite des Schalldeckels der Kanzel ist das Symbol für den **Heiligen Geist**, die Taube angebracht. Auf dem Schalldeckel steht **Johannes der Täufer**, der Rufer in der Wüste, der Wegbereiter Christi.





Wir stehen jetzt vor dem linken Seitenaltar.
Er ist der hl. **Barbara** geweiht, wie das
Altarblatt zeigt. Es stammt aus dem Jahr 1743.

Links vor der Säule steht die hl. **Ursula**.
Sie trägt einen Pfeil und eine Palme als Zeichen
ihres Martyriums.

Rechts ist die hl. **Apollonia** abgebildet. Sie hat
eine Zange in der Hand und sie ist die Patronin
der Zahnärzte

Im Auszug halten Putten einen Kelch und eine
Hostie. Huldigungengel sitzen oben rechts und
links zur Ehre Gottes

Die Heiligen wollen wir jetzt noch genauer kennen
lernen.



Barbara lebte wahrscheinlich im 3. Jahrhundert in Nikomedien (heute Izmir in der Türkei). Sie war die Tochter des Heiden Dioskurus.

Um ihre Unberührtheit zu sichern, denn sie war sehr schön, sperrte sie ihr Vater in einen Turm, weil er verreisen musste.

Barbara bekehrte sich während seiner Abwesenheit zu Christus und ließ sich taufen.

Als der Vater zurückkam, sollte sie abschwören. Sie liebte Christus mehr als ihren Vater und gehorchte ihm bis zum Tod. Ihr Vater enthauptete sie eigenhändig.

Sie wird mit einem Turm, der drei Fenster hat, oder mit einem Kelch abgebildet. Sie gehört zu den 14 Nothelfern. Die Kirche feiert ihr Fest am 4. Dezember.

Ist sie nicht eine starke Frau gewesen?



Die heilige Ursula starb um 452 in Köln den Märtyrertod.

Sie kam gerade von einer Rom-Pilgerfahrt mit 11000 anderen jungen Frauen zurück, als die Hunnen ihr Unwesen trieben und mit Pfeilen ihre Opfer töteten.

Der Legende nach soll sie eine englische Königstochter gewesen sein.

Rasch breitete sich die Verehrung der getöteten jungen Frauen im 12. Jahrhundert aus.

Ursula wird mit Krone, zwei Pfeilen, Palme oder Kreuzfahne dargestellt.

Sie ist die Patronin der Stadt Köln. Sie wird für eine gute Heirat angerufen.

Die Kirche feiert ihr Fest am 21. Oktober.

(Mir scheint die Zahl 11000 junge Frauen sehr übertrieben zu sein.)



Schau Dir diese Frau genau an und betrachte die rechte Hand. Was entdeckst Du?

Apollonia war Diakonissin in Alexandria.

Sie wurde zur Zeit des christenfreundlichen Kaisers Philipp des Arabers (244 - 249) bei einer vom Pöbel ins Werk gesetzten gewaltsamen Ausschreitung gegen die Christen schwer misshandelt. Es wurden ihr die Zähne ausgeschlagen und man drohte ihr mit dem Tod auf dem Scheiterhaufen. Als man sie etwas losließ, stürzte sie sich selbst in die Flammen.

Sie wird als Märtyrin mit Palme, Zange und Zahn dargestellt.

Sie ist die Patronin der Zahnärzte und hilft bei Zahnschmerzen.

Ihr Fest wird am 9. Februar gefeiert.



Jetzt drehe Dich um und schaue zur Orgel empor!

Du entdeckst zwei Emporen übereinander, die viel Platz für Beter bieten. Leider hat die Zahl deren sehr abgenommen, die die Kirche füllen könnten.

Johann Georg Otto baute 1749 eine Orgel für die Pfarrkirche. Diese wurde 1865 durch Josef Wiedemann abgebaut und erweitert. 1867 fand sie ihre Bestimmung in der Marienkapelle. 1963 und 1988 wurde sie durch die Fa. Hoffmann aus Ostheim v. d. Rhön restauriert.



Es ist es noch wert, einen Blick an die Decke zu werfen. Dieses Deckengemälde ehrt Maria besonders. Es heißt diese Kirche ja **Marienkappelle.**

Im Zentrum des Gemäldes steht die **Aufnahme Mariens in den Himmel.**

Frühere Christengemeinden bewahrten und sammelten Erinnerungen und Zeugnisse, in denen der Glaube gründet, so auch für das Leben Mariens.

Wir kennen ihren Auftrag und ihre Antwort. Wir erfahren, dass sie unter dem Kreuze ihres Sohnes stand und an Pfingsten im Kreis der Apostel in Jerusalem war. Dort feiert man seit dem 5. Jahrhundert diesen Tag als den „Tag, an dem Maria entschlafen ist“. Wir glauben, dass der Weg der Mutter bei ihrem Sohn mündet.. Wir glauben, dass Maria in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde. Dieses Fest feiert die Kirche am 15. August.



Du willst sicher wissen, was die anderen Bilder an der Decke darstellen.



Erhöhter Christus



Christus und Maria



Erzengel Michael



Gott Vater



Herrlich!

Dieser kleine Kerl muss doch etwas sehen, das ihn zum Bewundern und Staunen anregt.

Es scheint nichts Irdisches zu sein.

Er muss in eine andere Welt blicken, die alle Sorgen vergessen macht.

Ein Blick in die Ewigkeit, in die Zukunft?

Er will Bote sein und anregen weiter und tiefer zu schauen.





Liebe Besucherin, lieber Besucher der Marienkapelle!

Ich, die kleine Kirchenmaus, habe Dir die Eberner Marienkapelle gezeigt.

Sicher hast Du gestaunt, welch einen Schatz die Pfarrei St. Laurentius und die Stadt haben.

Wenn Du wieder einmal in diese Kirche kommst, wirst Du Dich sicher an vieles erinnern, was ich Dir erzählt habe.

Setze Dich zur Ruhe hin, werde still und sei einfach da.

Nimm Dir Zeit, um dem ein und anderen nachzusinnen, was die Heiligen Dir sagen wollen!

Wenn Du Sorgen und Fragen hast, sage sie Jesus und Maria. Lade sie bei ihnen ab!

Nimm die Ruhe und Stille mit hinaus in Deinen Alltag! Er wird leichter werden.

Ich danke Dir, dass Du hier warst! Komme wieder!

Deine kleine Kirchenmaus